

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 30

Artikel: Politische Finessen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steige nicht ganz nach

Lese im Anzeiger für die Stadt Bern:

Erfreulich — so schrieben wir letzten Samstag — erfreulich sei es, wie die jungen Leute gelernt hätten, Tomaten roh zu genießen. Wie sehr uns jedes Kilo freut, das wir zum Rohessen verkaufen, so können wir uns andererseits eines gewissen Unbehagens nicht erwehren, wenn wir immer wieder Tomaten «zum Füllen» auswiegen müssen. Man würde es gar nicht glauben, was für Leute heutzutage zu Tomaten junges Pferdefleisch essen. Die vornehmsten Damen verlangen Tomaten «zum Füllen». Nicht etwa «zum Füllen», bewahre, vürnehm wird geredet, also «zum Fülle», mit einer Aussprache, wie sie den besten altbernischen Herrschaften an der Junkerngasse oder sonstwo wohl anstünde. Und immer wieder und nochmals Tomaten «zum Füllen»! Wir verstehen eigentlich nicht, weshalb zu Tomaten ausgerechnet Füllfleisch nötig ist, und warum anderes Fleisch es nicht auch täte. Uns dauern die Füll. Wer kennt Anmutigeres als so ein Jungtier auf grüner Weide, dem noch kein Kommet den Widerrist drückt und keine Sattelturte die Flanken schnürt. Wird da einer nicht mitschuldig — so fragt man sich und schlägt sich an die Brust — mitschuldig an diesem jungen Blut, wenn man den Wünschen genießerischer Käufer nachgibt und ihnen märitelang Tomaten «zum Füllen» hergibt?

Frage mich, ob Schreiber des obigen ein Löli oder bloß ein Reklamegenie ist? Kaka

(... i glob, dä hät e mit Eselsfleisch gfüllti Tomate verschluckt!

Der Setzer.)

Lese in meinem Leibblatt

Wettervorhersage von gestern nacht:
Veränderlich bewölkt, Temperatur
wenig verändert.

Täglich kann man dies in den Luzerner Neuesten Nachrichten lesen, imponiert mir aber gar nicht, diese «Wettervorhersage von gestern» — chan i sogar 's Wätter vo vorgester vorussäge!
Lirpa

Sommer-Ausverkauf

tatsächlich erlebt

Kürzlich betrat ich ein Geschäft für Damenwäsche und verlangte nach einem Artikel, der mir kurz vor Beginn des Ausverkaufes im Schaufenster aufgefallen war. Nach langem Suchen brachte mir die Verkäuferin das Gewünschte zum regulären Preis.

Auflösung des Bosco-Bildrätsels

Seite 13

„Krisensteuer“

K Riesensteuer

Als ich hierauf bemerkte, daß doch laut Ankündigung sämtliche Sommerartikel zu stark reduzierten Preisen verkauft werden, erklärte mir die Verkäuferin: «Ja, wüessed Sie, das isch ebe eusi guet Husmarkä, diä hämmer nöd extra mache lah für dä Usverchauft!»
Till



Bankett der Hellseher

«Der da links ist gut! Sagte ihm in Gedanken, er sei ein Idiot, und nun sagt er schon Herr Kollege zu mir!»

Ric et Rac, Paris

Ein Fall für Sherlock Holmes

National-Zeitung meldet:

Am 1. Juli, um die Mittagszeit, ist ein Beitrag von 6000 Franken entweder gestohlen worden oder verloren gegangen; und zwar entweder in einem Restaurant im Albanquartier, oder auf dem Aeschenplatz oder während der Tramfahrt nach Dornach. Es handelt sich um größere Noten. Das Geld befand sich entweder in einem dunkelblauen Kuvert mit Firmaaufdruck oder in einem größeren Kanzlei-Kuvert.

Wenn die Basler Polizei den Fall trotzdem aufklärt, kriegt sie von mir en Zwänzger!
Ku

Politische Finessen

Die Nichtintervention ist dazu da, damit, wenn der eine Staat interveniert, der andere Staat nicht — intervenieren kann.

Die Neutralitätserklärungen gewisser Staaten sind dazu da, um einen Staat, der neutral sein will, für seine eigenen Zwecke zu neutralisieren!

Gewisse Staaten wollen jetzt den Frieden, damit sie den kommenden Krieg gewinnen.
-ätti

Ferienhäuschen- Telephonlied

O Telefon, o Telefon, wie hasse ich dein Klingeln,
Du störst mich bei Tag und Nacht,
Hast mich schon ganz nervös gemacht,
O Telefon, o Telefon, wie hasse ich dein Klingeln.

O Telefon, o Telefon, hier läßt du mich in Frieden,
Hier hast du endlich ausgebellt,
Hier hat's einmal für dich geschellt,
O Telefon, o Telefon, hier läßt du mich in Frieden.

O Ferienglück, o Ferienglück, befreit vom Telefone!
Doch kehren wir nach Haus zurück,
Ist dort ein Telefon zum Glück,
O Telefon, o Telefon, — wie machten wir es ohne!
A. B.

Telegramm aus Bern

Nachdem seit der Neutralitätserklärung des Bundesrates die Abteilung für Auswärtiges z. T. arbeitslos geworden, gedenkt der Bundesrat im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes dafür die seit der Abstimmung über die Finanzreform sehr dringlich gewordene Abteilung für Widerwärtiges zu schaffen!

Genial! Nöch?

-n.

Vom Wetter

Petrus (sitzt am Fenster und gähnt):
«Was für en Tag hämmer morn?»

Engel: «Sunntig, Herr Petrus!»

Petrus: «Und da rägnet's nanig? Was ischt das für e Schlamperei? Los, los, sofort alli Hähne uf!» Ebo

Zwei Seelen verstehen sich

Mein Junge hat die Matura bestanden. Er ist voll Uebermut. Singt, jauchzt, gröhlt!

Unsere Putzfrau zeigt dafür Verständnis. Sie meint: «Gälled Sie, Herr Max, das ischt e herrlis Gfühl! I kenne das au vo de große Butzete her!»
-b-

